

Erfahrungsbericht Universität Gent, Belgien Wintersemester 2017/18

Vorbereitung:

Der Prozess der Vorbereitung gestaltete sich als sehr einfach. Dies lag daran, dass die Universität Gent schon früh den Kurskatalog und eine Art Anleitung für Austauschstudenten hochgeladen hat und allgemein relativ zügig auf Emails geantwortet hat. Ich musste mir als Bachelorstudentin der VWL allerdings viele Gedanken zur Kurswahl machen, da viele Bachelorkurse dort nur 3 Credits geben, das Angebot an BWL-Kursen größer ist und viele Kurse sich durch die langen Vorlesungen (je nach Kurs 3-5 Stunden) auch überschneiden. Es hat sich vor Ort allerdings rausgestellt, dass man doch viele Kurse tauschen und neu belegen kann, weshalb man sich im Vorfeld nicht von diesen Problemen abschrecken lassen sollte.

Unterkunft:

Ich habe mich direkt nach der Anmeldung an der Universität Gent für einen Platz im Wohnheim beworben. Es gilt, je früher man sich dort bewirbt, desto wahrscheinlicher ist es auch einen Platz zu erhalten. Ich kann das Wohnheim sehr empfehlen, da sich dort das ganze Erasmus-Leben abspielt. Die Gemeinschaftsküchen bieten einen guten Startpunkt für eine Partynacht. Außerdem ist die Overpoort (die Kneipenstraße Gents) nur eine Querstraße entfernt, weshalb man es sehr schätzt, dass der Nachhauseweg nur 2-3 Minuten lang ist. Die Zimmer sind ausgestattet mit allem was man so braucht und man hat sein eigenes Badezimmer und einen Kühlschrank. Obwohl die Zimmer viel bieten und es einem sehr erleichtern neue Leute kennenzulernen, sind sie doch sehr teuer. Der größte Kritikpunkt meiner Meinung nach ist, dass man nur begrenztes Internet pro Monat zur Verfügung in den Zimmern hat und wenn man das Internet so wie Zuhause nutzt, reicht es vielleicht für 2 Wochen. Allerdings kann man in dem Gemeinschaftsraum des Wohnheims Eduroam nutzen. Allgemein ist das Wohnheim sehr zu empfehlen, da man dort mehr Möglichkeiten hat in Kontakt zu kommen und viel zu erleben, allerdings sind private Unterkünfte meist etwas günstiger.

Studium:

Das belgische System ist anders als das deutsche. Bei vielen Kursen wird mit Planspielen gearbeitet, die jeder Student bezahlen muss, sodass es sein kann, dass man am Anfang eines Kurses 100€ zahlen muss und das Geld auch nicht wiederbekommt, sollte man durchfallen. Es gibt keine Übungen oder Tutorien, dafür dauern die Vorlesungen mindestens 3 Stunden, einige sogar bis zu 5 Stunden. Die Professoren sprechen sehr gut Englisch, wodurch es nicht schwer ist ihnen zu folgen und die Inhalte zu verstehen. Allgemein ist das Niveau in Belgien auch deutlich höher als in Deutschland und ich habe vergleichsweise mehr gelernt, um am Ende weniger Credits zu erhalten. Wenn man sich allerdings von Anfang an hinsetzt und lernt, kann man auch die Klausuren gut bestehen, da die Professoren sehr hilfsbereit und fair sind. Die meisten Kurse, die ich belegt habe bestanden aus mehr Prüfungsleistungen als nur der Klausur. Oft musste ich eine Gruppenarbeit machen, eine Präsentation halten oder einen Essay schreiben, was in die Benotung mit einfluss. Am Ende des Tages ist das Niveau in Gent zwar höher und man muss viel lernen, aber viele Kurse sind sehr interessant und jeder ist hilfsbereit, sodass man auch gute Noten in qualitativ hochwertigen Kursen erreichen kann.

Finanzierung:

Ich habe das Erasmus-Stipendium erhalten, was für Belgien 300€ pro Monat beträgt. Das klingt zunächst viel, allerdings kostet das Wohnheimszimmer allein schon über 400€ und die Lebenshaltungskosten in Belgien sind auch etwas höher als in Deutschland, sodass man in jedem Fall im Vorhinein sparen oder sich um AuslandsBAföG kümmern sollte. Durch die Uni kommen keine Kosten mehr auf einen zu, es sei denn Kurse verlangen eine Kursgebühr. Allgemein würde ich sagen, dass das Stipendium nicht ausreicht und man in jedem Fall in irgendeiner anderen Form sich noch um eine Finanzierung kümmern sollte.

Fazit:

Ich kann nur jedem empfehlen ein Auslandssemester an der Universität Gent zu machen, der auf qualitativ hochwertige Kurse und Kultur wert legt und nicht einfach nur feiern möchte. Die Stadt bietet so viele Möglichkeiten Kultur zu erleben und Menschen kennenzulernen, was man sich nicht entgehen lassen sollte. Obwohl das Studium sehr anspruchsvoll ist, sind die Professoren und Koordinatoren sehr nett und hilfsbereit, der organisatorische Aufwand ist minimal, die Stadt ist beeindruckend schön, man hat viele Möglichkeiten zu reisen und man findet Freunde fürs Leben. Ich würde jedes mal wieder diese Wahl treffen.